

BATTERIE ODER WASSERSTOFF? DIE ANTWORT FÜR EINE KLIMAFREUNDLICHE ZUKUNFT

Oft wird nicht erkannt, dass Wasserstoff eine zentrale Rolle in erneuerbaren Energiesystemen übernehmen kann. GP Joule, ein Systemanbieter für integrierte Energielösungen, möchte das ändern und setzt in seinen Projekten auf ein integriertes Energiesystem mit Batteriespeichern und Wasserstoff.



Der aktuelle Status in der Energiewende zeigt: Viele Schlüsseltechnologien wie Elektrolyse, Batteriespeicher, Wärmenetze oder Anwendungen von Wasserstoff sind teilweise noch immer in sehr begrenztem Umfang im Einsatz. Und genau das muss sich ändern. „Wenn wir die Energiewende ernsthaft realisieren wollen, brauchen wir grundsätzlich Speicher. Sie sind das Rückgrat, ohne das eine vollständig erneuerbare Energieversorgung nicht funktioniert. Deshalb dürfen wir uns nicht in Diskussionen darüber verlieren, ob Batterien oder Wasserstoff die besseren Speicher sind. Diese Technologien stehen nicht im Wettbewerb zueinander, sondern können sich in ihren unterschiedlichen zweckmäßigen Anwendungen ergänzen“, betont Johannes Brock, Storage & Hydrogen Promoter bei GP Joule.

Projektbeispiel Fuhne: Solar, Wind, Batterie und Wasserstoff

Bei dem Fuhne-Projekt, das nach dem Fluss Fuhne benannt wurde, wird von Anfang an auf Solar- und Wind-

kraft, Batteriespeicher mit einer Gesamtkapazität von etwa 100 Megawatt sowie auf Wasserstoffproduktion zurückgegriffen. Der Standort in ländlicher Umgebung bietet Platz für erneuerbare Anlagen und liegt nahe an Ortschaften, Industrie, Verkehrswegen, dem Gasnetz und einem künftigen Wasserstoffnetz. Ziel ist es, rund 500 Megawatt erneuerbare Energie zu erzeugen. Ein Teil der erzeugten Energie soll in Wärme umgewandelt und über ein Nahwärmenetz zehntausende Einwohner sowie Kommunen und kleinere Industriebetriebe versorgen. Ein weiterer Teil der erzeugten Energie wird in Wasserstoff umgewandelt und über Pipelines für die industrielle Nutzung transportiert. „Hier zeigt sich die entscheidende Rolle der Infrastruktur: Ohne Pipelines ist ein solches Projekt kaum zu denken. Deshalb stimmen wir uns eng mit den Planungen des künftigen Wasserstoffnetzes ab, das den produzierten Wasserstoff zu Großabnehmern in Ostdeutschland bringen wird“, ergänzt Johannes Brock. Das Fuhne-Projekt ist das erste, in dem GP Joule Batterie- und Wasserstoffspeicher gemeinsam entwickelt.



MESSEZEITUNG
FOKUS HYDROGEN
AUSGABE 01 2026



KLEIN, ABER OHO? THE SMARTER E EUROPE HAT DIE BÜHNE FÜR IHREN GROSSEN AUFTRITT!

Rund 150 vielversprechende Start-ups haben auf The smarter E Europe 2026 die Chance, potenzielle Kunden, Partner, Investoren und Gleichgesinnte zu treffen. Unser wiederverwendbares Standdesign in drei verschiedenen Größen inklusive Möbel macht die Messebeteiligung für junge Unternehmen leicht. Tolle Networking-Möglichkeiten und die Chance, die eigene Geschäftsidee in einem Vortrag vor nationalen und internationalen Energieexperten zu

präsentieren, runden das Angebot ab. Egal, ob frische Idee oder smarter Prototyp – in der Start-up Area von The smarter E Europe erwarten junge Unternehmen die Bretter, die die Welt bedeuten.

Jetzt anmelden:
www.TheSmarterE.de → Für Aussteller → Start-ups



23.–25.
JUNI
2026

MESSE MÜNCHEN

Europas größte und internationalste Fachmesse
für Batterien und Energiespeichersysteme

DAS ERWARTET SIE AUF THE SMARTER E EUROPE 2026

Die Hydrogen Dialogue Forum & Expo, ehemals Green Hydrogen Forum & Expo, ist ein zentraler Bestandteil der ees Europe, Europas größter und internationalster Fachmesse für Batterien und Energiespeichersysteme. Auf dieser Plattform präsentieren Aussteller innovative Lösungen und Fachvorträge rund um grünen Wasserstoff und Batteriespeicher. Fachbesucher erhalten so einen kompakten Überblick über das Zusammenspiel von erneuerbaren Energien, Batteriespeichersystemen und Wasserstoffwirtschaft.

Branchenführende Aussteller und hochaktuelle Konferenzthemen zeigen: Grüner Wasserstoff und Batteriespeicher arbeiten Hand in Hand mit der erneuerbaren Energiewelt und eröffnen gemeinsam neue Wege für eine nachhaltige Energiezukunft. Die ees Europe und die Hydrogen Dialogue Expo sind Teil von The smarter E Europe, Europas größter Messeallianz für die Energiewirtschaft.

The smarter E Europe bringt mit der ees Europe und den Parallelveranstaltungen Intersolar Europe, Power2Drive Europe und EM-Power Europe die relevanten Akteure zusammen – von internationalen Marktführern bis hin zu Start-ups. Auch im kommenden Jahr werden wieder über 100.000 Fachbesucher erwartet, die eine erneuerbare Energieversorgung 24/7 aktiv mitgestalten wollen und dafür nach Lösungen in den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr suchen.

Sonderschauen, Fokusthemen und neue Partnernetzwerke

Der Hydrogen Dialogue ist neuer Teil von The smarter E Europe. Fachbesucher können sich auf ein Programm aus Fachvorträgen, Messerundgängen, Site-Visits in der Umgebung und auf das Konferenzformat Hydrogen Dialogue Summit vom 24.–25. Juni 2026 freuen – in enger Zusam-

menarbeit mit dem bayerischen Wasserstoffnetzwerk H2.B und dem Bayerischen Wirtschaftsministerium.

Auch in 2026 wird das Fokusthema Bidirektionales Laden fortgeführt – unter dem neuen Namen „The Bidirectional Zone“. In diesem Ausstellungsbereich können Fachbesucher spannende Fachvorträge erleben, wertvolle Kontakte in der Branche knüpfen und sich über aktuelle Projekte und Entwicklungen informieren. Exponate und Live-Demonstrationen zeigen anschaulich, wie Vehicle-to-X-Technologien in der Praxis funktionieren.

Zudem stellt The smarter E Europe die neue Sonderschau „Renewables 24/7“ in den Mittelpunkt. Dieser Ausstellungsbereich wird veranschaulichen, wie eine integrierte, erneuerbare, wirtschaftliche und resiliente Energieversorgung an allen 365 Tagen im Jahr realisierbar ist – und macht damit die Kernthemen aller vier Fachmessen von The smarter E Europe greifbar und verständlich.

ees Europe Kompakt
Datum 23.–25. Juni 2026
Veranstaltungsort Messe München
Ausstellungsfläche 54.000 m²
(200.000 m²)
Aussteller The smarter E Europe gesamt) 1.100+ Anbieter von Energiespeichertechnologien sowie 100+ Anbieter von Lösungen für grünen Wasserstoff (2.800 Aussteller The smarter E Europe gesamt)

Jetzt Aussteller werden



NEUE STARKE SYNERGIEN: HYDROGEN DIALOGUE ALS TEIL VON THE SMARTER E EUROPE IN MÜNCHEN

Auf der ees Europe wird der Ausstellungsbereich für Wasserstoff weiterentwickelt: Aus dem bisherigen Green Hydrogen Forum & Expo wird das Hydrogen Dialogue Forum & Expo. Die etablierte Wasserstoff-Veranstaltung Hydrogen Dialogue ist künftig Teil der The smarter E Europe, Europas größte Messeallianz für die Energiewirtschaft. Mit diesem Schritt unterstreicht The smarter E Europe die Bedeutung von Wasserstoff für die erneuerbare Energiewelt als Energieträger und Speicherlösung. Wasserstoff ist gerade dort wichtig, wo erneuerbarer Strom nicht direkt genutzt werden kann, und wo fossil erzeugter Wasserstoff in industriellen Prozessen durch grünen Wasserstoff ersetzt werden kann.

Durch die Einbindung von Hydrogen Dialogue in The smarter E Europe gewinnen Aussteller und Besucher direkten Zugang zu wichtigen Branchen der erneuerbaren Energieerzeugung und Energiespeicherung – und damit zu erweiterten Kooperationsmöglichkeiten, größerer Sichtbarkeit und neuen Kontakten.

Mehr Vernetzung und mehr Lösungen

Das Hydrogen Dialogue Forum und der Hydrogen Dialogue Summit bieten den zentralen Themen der Wasserstoffbranche eine Bühne. Experten diskutieren dort über Kernfragen wie die Notwendigkeit einer konsistenten Grundlage und Planungssicherheit, um die Integration von Wasser-

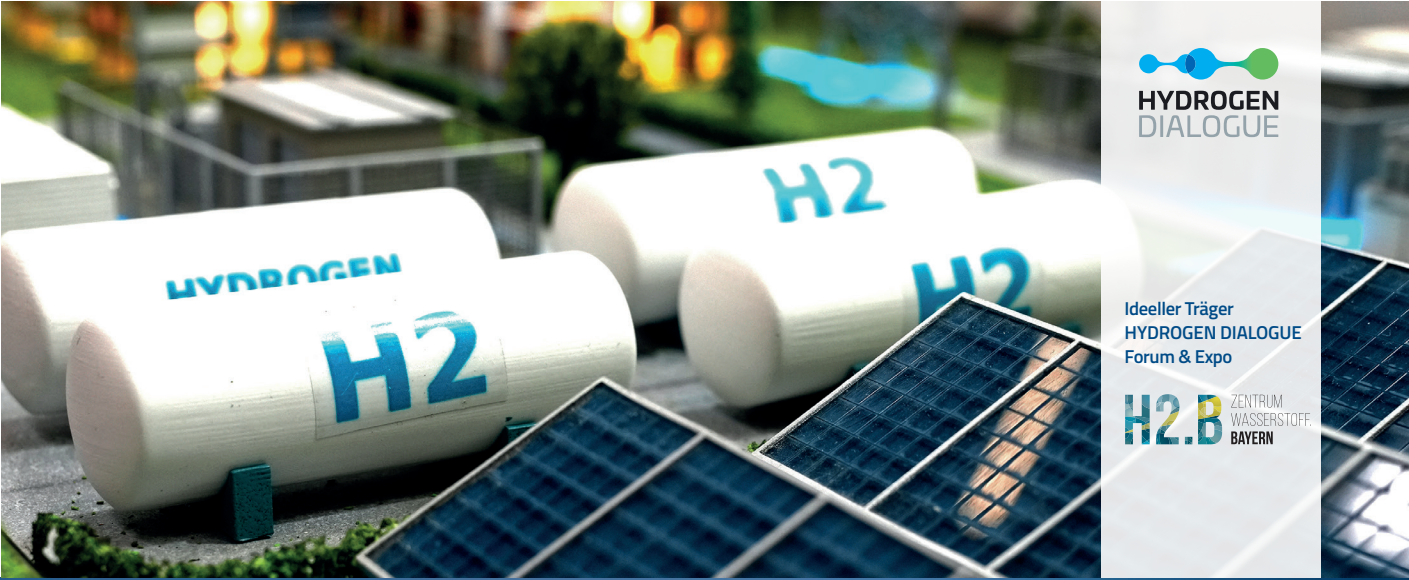
stoff in den deutschen Energiemarkt voranzutreiben und konkrete Projekte anzuschließen. Zahlreiche Förderprogramme existieren bereits, doch sie sind oft nicht entlang der gesamten Wertschöpfung – von der Elektrolyse über Infrastruktur bis zur Nutzung – verzahnt. Komplexe Genehmigungsverfahren, unklare Zertifizierungsstandards und fehlende Marktanreize für langfristige Investitionen bremsen den Hochlauf.

Österreich als Wasserstoffstrategie

Bereits in 2025 hatte der Hydrogen Dialogue seine Auftaktveranstaltung auf The smarter E Europe mit einer sehr gut besuchten Paneldiskussion mit Experten aus Industrie und Politik. Gemeinsam diskutierten sie über die 3.300 km lange grüne-Wasserstoff-Pipeline SouthH₂-Cor-

ridor (siehe Kurzinterview Seite 2). Die Pipeline spielt eine Schlüsselrolle in Europas Wasserstoffstrategie. Vor allem Österreich misst dieser Verbindung eine hohe Bedeutung bei, da das Land künftig rund zwei Drittel seines Wasserstoffbedarfs importieren möchte. Nach Einschätzung von Wolfgang Anzengruber, Vorsitzendem des Beirats der Plattform Hydrogen Partnership Austria, wird der Bedarf bis 2040 auf rund 1,3 Millionen Tonnen pro Jahr steigen – aktuell liegt er bei etwa 134.000 Tonnen.

Für den Austausch von Erfahrungen und die Suche nach nationalen wie internationalen Projektpartnern bietet die Hydrogen Dialogue Expo auf The smarter E Europe in München den passenden Rahmen – mit über 100 Ausstellern, die marktreife Lösungen für Wasserstoff präsentieren.



Verantwortlicher i. S. d. DS-GVO ist Solar Promotion GmbH. Sollten Sie keine Werbung der Solar Promotion GmbH mehr wünschen, können Sie jederzeit die weitere Verwendung Ihrer Daten zur Zusendung von Werbung widersprechen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung unter www.ees-europe.com/datenschutzerklaerung

Part of
THESMARTER E
EUROPE

www.ees-europe.com

GRÜNER WASSERSTOFF: PROFITABLER ENERGIETRÄGER FÜR DEN MITTELSTAND

Kleine und mittlere Unternehmen machen über 99 Prozent aller Firmen in Deutschland aus. Trotzdem zeigt sich gerade in diesem Sektor beim Thema Energiewende häufig eine zögerliche Haltung. Auf dem Green Hydrogen Forum 2025 sprachen Béatrice Angleys, Head of Hydrogen Plattform, und Philipp Kampmann, Manager H2-Ecosystems bei der Thüga AG, über regionale Wasserstoffprojekte, um KMUs bereit für Wasserstoff zu machen.



„Viele unserer Kunden blicken mit Unsicherheit in die Zukunft, wenn es um eine wirtschaftlich tragfähige Energieversorgung geht. Genau hier sehen wir grünen Wasserstoff als Lösung – nicht nur für die Großindustrie, sondern auch für KMUs“, sagt Béatrice Angleys.

Um die Potenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erschließen, setzt die Thüga AG zahlreiche Projekte um. Ein Beispiel ist das Projekt „H2Direkt“. Hier wurde mit weiteren Projektpartnern ein bestehendes Gasverteilnetz auf einen 100-prozentigen grünen Wasserstoffbetrieb umgestellt, wodurch zehn Haushalte und ein Gewerbebetrieb seit über eineinhalb Jahren störungsfrei beheizt werden. „Wir erleben oft, dass kommunale Versorger als wenig innovativ wahrgenommen werden. Doch mit unseren Projekten beweisen wir das Gegenteil“, merkt sie an.

Herausforderungen, Chancen und Nachfrage für KMUs
Die Thüga AG möchte mit solchen Projekten die Nutzbarkeit und Vorteile von Wasserstoff besser vermitteln. So erhofft sie sich weniger Zurückhaltung der KMUs, die nicht nur auf den wirtschaftlichen Wettbewerbsdruck zurückzuführen ist, sondern auch auf politische Rahmenbedingungen, die Förderungen in erster Linie auf Großunternehmen ausrichten. „Grundsätzlich ist in den Unternehmen die Nachfrage nach Wasserstoff vorhanden. In

einer von uns begleiteten Studie gaben zwei Drittel der befragten Industrieunternehmen an, künftig Wasserstoff nutzen zu wollen. Bei größeren Unternehmen mit einem Energieverbrauch von mehr als zehn Gigawattstunden pro Jahr waren es sogar über 80 Prozent. Die entscheidende Frage ist jedoch, wie diese Nachfrage tatsächlich bedient werden kann“, sagt Philipp Kampmann.

„In einem aktuellen Projekt identifizieren wir passende Kunden, die als Ausgangspunkt für lokale Wasserstoffnetze dienen können. Dafür wurde ein Tool entwickelt, das auf Postleitzahlenebene Unternehmen mit hohem Wasserstoff-Potenzial identifiziert. Die Ergebnisse wollen wir künftig weiteren Branchen und Betrieben zugänglich machen, um echte Kooperationen mit Betrieben vor Ort einzugehen. Unsere Resonanz zeigt, dass Unternehmen, die konkrete Zahlen und Perspektiven erhalten, auch die Diskussion über ihre Strategie zur Emissionsreduzierung verändern“, so Béatrice Angleys.

„Auch wenn sich der Ausbau von grünem Wasserstoff aufgrund politischer Hürden verlangsamt, sind wir überzeugt, dass er ein tragendes Element der Energiewende in Deutschland sein kann. Entscheidend für den Erfolg ist jedoch der enge Dialog mit unseren Kunden, um diese Transformation gemeinsam und zielgerichtet zu gestalten“, fasst Philipp Kampmann zusammen.

IHR WISSENSVORSPRUNG IN DREI MESSETAGEN: DAS HYDROGEN DIALOGUE FORUM

Die Zukunft braucht Lösungen für eine erneuerbare Energieversorgung rund um die Uhr – grüner Wasserstoff, Brennstoffzellen, Elektrolyseure und Power-to-Gas-Technologien spielen dabei eine Schlüsselrolle. Um den Markt weiter voranzubringen, ist der regelmäßige Austausch über aktuelle Technologie- und Marktentwicklungen essenziell. Genau dafür bietet das Hydrogen Dialogue Forum die ideale Plattform. Hier erwartet Fachbesucher eine Reihe informativer Fachvorträge von renommierten Branchenexperten zu folgenden Themen:

- **Key System Components for Hydrogen Production:** Electrolyser, Fuel Cells, Hydrogen Processing, Storage and Transport, Interfaces to Renewables: From Water Purification to Grid-Ready Electricity
- **Resilient Energy Supply**
- **Widening Applications**
- **Scalable Solutions for Project Developers and Utilities:** Transport, Buildings, Industry, Communities and Regions. From Planning, Fabrication, Supply to Handover, Operation and Surveillance
- **Business:** Business Models, Bankability & Commercialization
- **Technological Innovations & Markets:** Power-to-X, -Mobility or -Heat, Fuels: Hydrogen and its Derivatives, CCUS
- **Regulatory Requirements and Strategic Planning:** Roadmaps, Skills & Training, Expert Networks

Das Hydrogen Dialogue Forum befindet sich auf der ees Europe in Halle B2. Besucher und Aussteller von The smarter E Europe können die Vorträge an allen drei Messtagen kostenfrei besuchen.



Alternativ zu einem individuellen Stand bieten wir auch einen Platz am Gemeinschaftsstand Hydrogen an. Sichern Sie sich eine effiziente, komfortable und preiswerte Messepräsenz mit einem umfassenden Servicepaket.

Jetzt Aussteller werden



HYDROGEN DIALOGUE TABLES: WO AUS IHREN FRAGEN KONKRETE LÖSUNGSANSÄTZE WERDEN



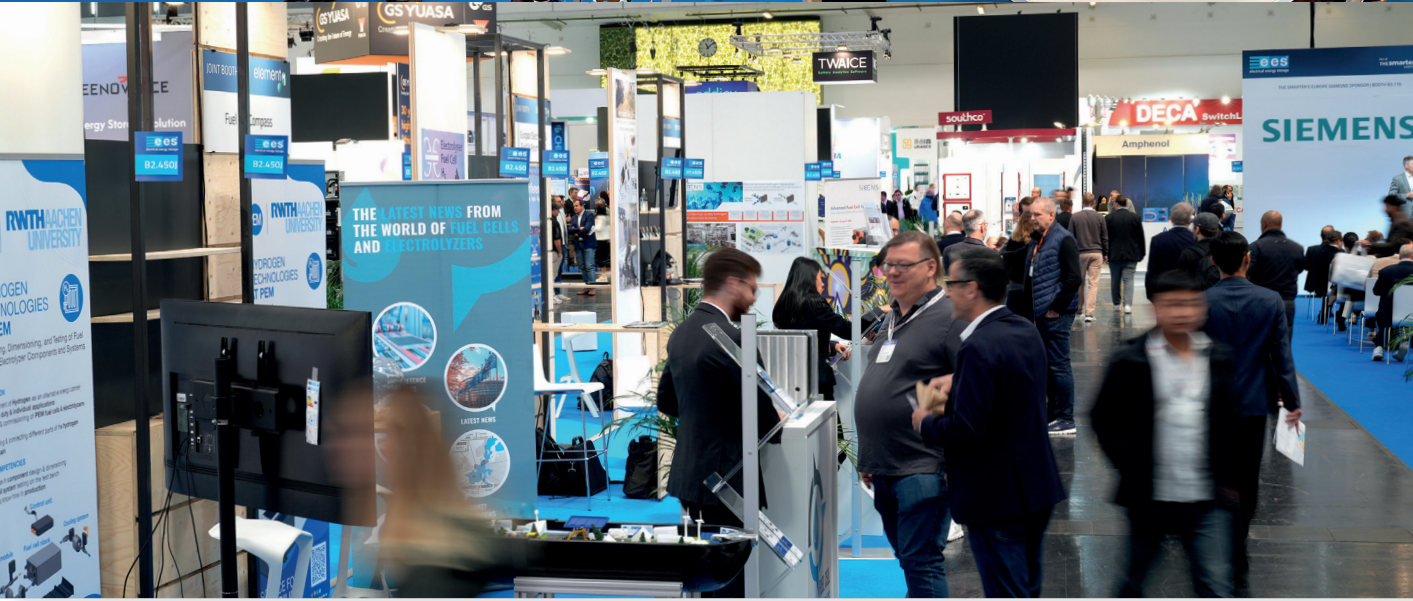
Qualitative Beratung statt Visitenkarten sammeln: Bei den Hydrogen Dialogue Tables nehmen Sie konkrete Antworten für Ihr H2-Projekt mit. Fachbesucher und Aussteller entwickeln hier gemeinsam mit ausgewählten Wasserstoffexperten individuelle Lösungswege. Nach dem erfolgreichen Auftakt des Formats im Jahr 2025 setzt die Hydrogen Dialogue Expo das Format 2026 beim Hydrogen Networking in Halle B2, Standnummer B2.650 an allen drei Messtagen fort. Sie wählen zwischen einem intensiven Einzelgespräch oder einem Austausch mit bis zu zwei weiteren Teilnehmern an den Expertentischen – immer im direkten Gespräch mit einem H2-Profi.

In den 1:1-Gesprächen können zum Beispiel konkrete Projektfinanzierungen im Detail beleuchtet werden. In den 45-minütigen, praxisnahen Diskussionsrunden adressieren Sie gezielt in der kleinen Gruppe Ihre Wasserstoff-Themen – ganz egal, ob es um dezentrale Energie-Produktion, Systemintegration, Gesetzgebung, konkrete Anwendungsfelder oder Marktzugang geht: Sie nehmen klare Impulse und To-dos für Ihre Projekte mit!

Die Gespräche auf Deutsch oder Englisch richten sich konsequent nach Ihren Projekten und Umsetzungsanforderungen, sodass Sie den Termin mit konkreten Empfehlungen und Lösungsansätzen abschließen. Die Teilnahme ist im Messeeintritt enthalten und wird in Zusammenarbeit mit Hydrogen Moves organisiert.

Ab Frühjahr 2026 können Sie sich Ihren Slot sichern, denn die Plätze sind begrenzt. Alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

Weitere Infos



SOUTH₂ CORRIDOR: AUF DER ÜBERHOLSPUR ODER LANDSTRASSE?

Ab 2030 soll eine 3.300 Kilometer lange Pipeline jährlich bis zu 163 Terawattstunden grünen Wasserstoff von Nordafrika nach Süddeutschland transportieren. Damit könnte der South₂ Corridor bis zu 40 Prozent der EU-Wasserstoffziele abdecken. Auf der ees Europe 2025 diskutierten fünf Experten aus Infrastruktur und Industrie über die entscheidenden Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung.

Warum gilt der South₂ Corridor als der vielversprechendste Weg, um grünen Wasserstoff nach Mitteleuropa zu bringen?

DR. STEFAN KAUFMANN, SENIOR ADVISOR HORVÁTH & PARTNER
Der effizienteste und wettbewerbsfähigste Weg, Wasserstoff zu transportieren, ist derzeit über Pipelines aus Regionen mit niedrigeren Produktionskosten wie Nordafrika. So könnte grüner Wasserstoff in fünf bis sieben Jahren auch von Deutschland aus nach Mitteleuropa fließen. Das stärkt nicht nur die Energielogistik, sondern sichert auch die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie.

Sollte Europa aus strategischer Sicht auf eine eigene Wasserstoffproduktion statt auf Importe setzen?
TIMO BOLLERHEY, MITBEGRÜNDER VON H2GLOBAL, GESCHÄFTSFÜHRER DER HINTCO GMBH
Die Realität ist, dass uns derzeit Millionen Tonnen grüner Wasserstoff fehlen, sowohl aus heimischer als auch aus außereuropäischer Produktion. Wasserstoff eröffnet die Chance, neue, diversifizierte Partnerschaften aufzubauen, etwa mit Kanada, Australien oder Indien. Diese internationale Diversifizierung ist zentral für die europäische und deutsche Energiesicherheit.

Helfen oder behindern EU-Gesetze den Wasserstoffhochlauf?
TIMO BOLLERHEY, MITBEGRÜNDER VON H2GLOBAL, GESCHÄFTSFÜHRER DER HINTCO GMBH
Bei unserer jüngsten H2Global Roadshow, bei der wir potenzielle Anbieter von Wasserstoff und seinen Derivaten im außereuropäischen Ausland nach den größten Exporthindernissen nach Europa gefragt haben, war die klare

Antwort: die europäische Regulierung. Die Delegierten Rechtsakte unter der RED II/III sind sehr eurozentrisch, schaffen Komplexität und Interpretationsunsicherheiten und schrecken in der Folge internationale Partner ab.

Für außereuropäische Anbieter sind die Anforderungen oft nur schwer zu erfüllen, sodass die Vorgaben Europas Anschluss im globalen Wasserstoffmarkt gefährden. Ohne eine pragmatische Auslegung der Regularität und eine Anpassung riskieren wir, nur Zuschauer zu bleiben. Gleichzeitig muss die Regularität einen beständigen und vorhersehbaren Rahmen bilden – das ist also eine Zwischmühle, in die wir uns in Europa unnötigerweise hineinsteuert haben.

Welche Rolle können Österreich und VERBUND Green Hydrogen in Europas Wasserstoff-Zukunft spielen?
FRANZ HELM, GESCHÄFTSFÜHRER VERBUND GREEN HYDROGEN GMBH
Österreich ist in einer guten Ausgangslage, um eine zentrale Rolle bei der Verteilung von Wasserstoff in Europa einzunehmen. So verfügen wir über ein international vielseitig angebundenes Gas-Fernleitungsnetz, was uns die Möglichkeit gibt, am Aufbau des European Hydrogen Backbones teilzuhaben.

Wir von VERBUND entwickeln derzeit ein diversifiziertes Produktionsportfolio für die Wasserstoffherzeugung: In Österreich und Deutschland werden lokale Projekte entwickelt, um die kurzfristige Nachfrage zu bedienen. Dabei setzen wir in diesen Ländern vor allem auf On-Site- und Near-Site-Projekte, die eine unmittelbare Versorgung unserer Projektpartner sicherstellen. Dazu wollen wir in den

kommenden drei Jahren 5,9 Mrd. Euro in die grüne Transformation investieren – allein dieses Jahr investieren wir fast zwei Milliarden Euro in erneuerbare Energien, Netzflexibilität und grünen Wasserstoff.

Wie schaffen wir bei so viel Unsicherheit einen funktionierenden Wasserstoffmarkt?
DR. STEFAN KAUFMANN, SENIOR ADVISOR HORVÁTH & PARTNER
Für einen funktionierenden Wasserstoffmarkt brauchen wir alle Optionen – von der Produktion in Europa über eine Pipeline-Import-Infrastruktur bis hin zu Ammoniaklösungen. Der South₂ Corridor ist ein Teil der Lösung, aber nicht die einzige stabile Wasserstoffinfrastruktur in Europa.

